

Caspar David Friedrich wird am 5. September im sächsischen Greifswald geboren. Er ist das sechste von zehn Kindern des Seefischers und Lichtzeichers Adolf Gotthelf Friedrich und seiner Frau Sophie Dorothea.

7. März: Tod der Mutter. Die Erziehung des siebenjährigen Caspar David und seiner Geschwister übernimmt eine Haushälterin, »Mutter Heidem«.

8. Dezember: Tod des Bruders Johann Christoffer, er erkrankt bei dem Versuch, den beim Schlittschuhlaufen im Eis eingebrochenen Caspar David zu retten.

Schriftübungen zeugen von streng poetischen Erziehungsplänen der Familie Friedrich. Caspar David erhält Unterricht bei Simonit-Gottfried Quistorp, Zeichenlehrer an der Universität von Greifswald. Er hat Gelegenheit, dessen umfangreiche Kupferstichsammlung zu studieren und an Studienaufträgen in die Umgebung teilzunehmen.

Über Quistorp lernt er wenig später den Pastor und Posten-Gothard Ludwig (Theobald) Kosegarten kennen, dessen Übersetzungen und Schriften ihn als »Ostian Rügens« bekannt machen.

Friedrich geht nach Kopenhagen an die Kunstakademie, wo er die Elementarklassen absolviert – zunächst die Klasse für Freihandzeichnungen, dann die Gips- und Modellklasse. Seine Lehrer gehören zu den besten dänischen Künstlern der Zeit: der Landschaftsmaler Christian August Lorentzen, der Portratt- und Landschaftsmaler Jens Juel, der Historienmaler Nicolai Abildgaard.

Im Frühjahr verläßt Friedrich zu seinen Geschwistern, mit denen er zeit seines Lebens engen Kontakt hält, nach Neubrandenburg und Greifswald, wo ihn Philipp Otto Runge besucht.

Es entstehen Porträtzzeichnungen seiner Verwandten.

Friedrich schreibt sich an der Dresdener Kunstakademie ein, wo er den Aktsaal besucht, kopiert – zunächst die Klasse für Freihandzeichnungen, dann die Gips- und Modellklasse. Seine Lehrer gehören zu den besten dänischen Künstlern der Zeit: der Landschaftsmaler Christian August Lorentzen, der Portratt- und Landschaftsmaler Jens Juel, der Historienmaler Nicolai Abildgaard.

Im Sommer unternimmt er seine erste dokumentierte Rügenwanderung, die im Laufe der Jahre mindestens fünf weitere folgen sollen. Es entstehen Landschaftszeichnungen, in denen sich Friedrichs eigener Zeichenstil ankündigt, sowie Figurenstudien zu melancholischen Themen. Einige davon dienen seinem Bruder Christian als Vorlage für Holzschnitte.

Im Mai zweite Rügenwanderung. Die auf der Insel entstandenen Zeichnungen von 1801 und 1802 bilden einen Fundus, den Friedrich zunächst in kleinen Gouachen und zahlreichen großformatigen Sepialithen benützt. Letztere sind bis 1807 Johann Christian Klengel und Adrian Zingg.

In der Dresdener Akademieausstellung stellt Friedrich die *Septia Mein Ärgernis* aus. Ein Rezensent deutet sie im Hinblick auf den Unfalltod des Bruders Christoffer.

Friedrich ist Mitglied eines viererländischen Zirkels, zu dem auch Kugélgen, G. H. Schubert und Kleist gehören. Er plant eine Reise nach Wien und kommt schließlich auch nach Prag. Im Spätsommer unternimmt er eine Wanderung durch Nordböhmen.

Er plant eine Reise nach Wien und kommt schließlich auch nach Prag. Im Spätsommer unternimmt er eine Wanderung durch Nordböhmen. Hinwendung zur Ölmalerei.

Weitere Reise nach Nordböhmen. Der Erptrima von Weimar besucht Friedrich in seinem Atelier. In der Weihnachtszeit stellt Friedrich hier sein erstes bedeutendes Ölgemälde aus, das *Kreuz im Gebirge* (*Festschmer-Altar*). Von dem klassizistischen Kunstkritiker Basilius von Ramdohr stark kritisiert, entfacht es den sogenannten Ramdohr-Streit.

Am 22. Dezember stirbt Friedrichs Schwester Catharina Dorothea Spanholz.

Freundschaft mit Georg Friedrich Kersting.

Im Juli Wanderung mit Georg Friedrich Kersting durch das Riesengebirge, das Friedrich zu vielen Gemälden inspiriert.

April bis Juni in Greifswald und Neubrandenburg. Friedrich wird Pate seines Greifswalder Neffen Gustav Adolf, im selben Jahr wird König Gustav IV. Adolf von Schweden von seinen eigenen Truppen abgesetzt. 6. November: Tod des Vaters. In einem Brief an einen befreundeten Professor schreibt Friedrich, die Kunst sei »eigentlich der Mittelpunkt der Welt«.

In der Berliner Akademieausstellung im Herbst präsentiert Friedrich den *Mönch am Meer* und die *Alter im Eiskanal*. Beide Werke werden von professionellen Kritikern erworben. Armin, Bentanos und Kleist veröffentlichen *Eingebildungen von Friedrichs Seelandschaft*. Im November wird Friedrich zum auswärtigen Mitglied der Königlich-Kunstakademie Berlin ernannt.

Im Juni/Juli Harzwanderung mit dem Bildhauer Gottlieb Christian Köhn.

Im Juli zu Gast bei Goethe in Jena. Im September besucht ihn Rahel Levin (spätere Varnhagen) in seinem Atelier.

Friedrich wird zum Mitglied der Königlich-Kunstakademie in Dresden ernannt. Wahrscheinlich eine politische Gründe, jedoch er keine Professor, erhält er keine Gehalt.

Sein Studienfreund Johan Ludwig Lund lädt ihn nach Rom ein. Friedrich, der sich in einer Schaffenskrise befindet, lehnt mit der Begründung ab, daß eine Rückkehr von dort sich selber lebendig begraben» hieße und rückwärts gehen seiner Natur zwiwider sei.

Einse Hlita Goethes. Wolkensindeln für ihn zu malen, weist er zurück.

Gerhard von Kugélgen wird Opfer eines Raubmordes; Friedrich widmet seinem Malerfreund später ein Gedichtsbild. Im April besucht ihn der Statuarer Peter von Cornelius mit seinem Schüler Ernst Förster in Dresden, im Dezember der russische Großfürst Nikolaj Pawlowitsch (später Zar Nikolaj I.). Umgang von Hans An der Elbe Nr. 26 in das Haus Nr. 33.

Besuch des Prinzen Christian-Frederik von Dänemark bei Friedrich in Dresden. Am 30. August wird Friedrichs erstes Kind Emma Johanna geboren. Friedrich malt *Zwei Männer den Mond betrachend*, mit Figuren in altschwedischer Tracht, und *Mondaufgang am Meer*.

Dahl mietet eine Wohnung im selben Haus wie Friedrich, mit dem er Freundschaft schließt. Bis 1833 stellen sie zusammen aus und erhalten gemeinsame Aufträge.

Besuch von Wassili Shukowski, russischer Schloß- und Statuar, der Bilder für den Zaren kaufte und durch dessen eigene Sammlung Friedrich auch in Petersburger und Moskauer Künstlerkreisen bekannt wird.

Friedrich wird zum Professor der Dresdener Königlich-Kunstakademie ernannt, ohne jedoch mit der vakanten Leitung der Malklasse betraut zu werden. Er reagiert mit Verbitterung und wird krank. Am 23. Dezember wird sein drittes Kind geboren; er nennt es nach dem schwedischen König Gustav Adolf.

Friedrich wird Mitglied des neu gegründeten Sächsischen Kunstvereins. Im Mai reist er mit dem kaiserlich-russischen Hofgraver August Philipp Clats nach Teplitz (Böhmen). Es entsteht eine Reihe kleinformatiger Gemälde mit Blumen und Sträuchern.

In einem Brief an den Sammler Reimer, der ihm Geld schuldet, klagt er über Geldverlegenheit und Mißmut.

Wenige Monate vor seinem Tod verkauft Friedrich durch die Vermittlung von Shukowski Werke nach Rußland. Am 7. Mai stirbt er in Dresden und wird am 10. Mai auf dem Trinitätsfriedhof in Dresden-Johannisstadt beerdigt. Die Grabrede hält der Sohn seines Freundes Friedrich Gotthelf Kummer.

1774	1781	1787	1788–90	1794–98	1798	1801	1802	1804	1805	1807	1808	1809	1810
	Kant veröffentlicht die <i>Kritik der reinen Vernunft</i> , philosophisches Hauptwerk der Aufklärung.		1789 beginnt in Paris die Französische Revolution.			Haydn komponiert <i>Die Jahreszeiten</i> .		Napoleon Bonaparte wird Kaiser der Franzosen.	<i>Des Knaben Wunderhorn</i> (erster Band) von Achim von Arnim und Clemens Brentano erscheint. Goethe empfiehlt die Sammlung von poetisch bearbeiteten Volksliedern für jede Küche des »einfachen Volkes« <span> </span> und jedes Klaviers »Gelehrten«.	Nachdem Napoleon ein Jahr zuvor durch den Sieg über die Preußen das Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation besiegelt hatte, besucht Napoleon Dresden. Sachsen wird Königreich von Napoleons Gnad. Auch durch Friedrichs vorpommersche Heimat ziehen französische Truppen.		Am 1. Juli ziehen französische Truppen in Dresden ein.	Goethes <i>Farbenlehre</i> erscheint. Philipp Otto Runge stirbt.
	Goethe veröffentlicht den Briefroman <i>Die Leiden des jungen Werthers</i> , der den Intentionen des Autors zum Trotz zu einem wichtigen Anknüpfungspunkt der deutschen Frühromantik wird.	In Prag wird Mozarts <i>Don Giovanni</i> uraufgeführt.			Die deutsche Frühromantik erreicht ihren ersten Höhepunkt: Gut ein Jahr nach den <i>Herosenepizodien</i> eines knosienförmigen Historienromans von W. H. Wackenroder und Ludwig Tieck erscheinen 1798 Tiecks Roman <i>Franz Sternbalds Wanderungen</i> , der erste Band der programmatischen Zeitschrift <i>Jahresroman</i> und Schellings philosophische Schrift <i>Von der Weltweis.</i>					Hegel veröffentlicht die <i>Phänomenologie des Geistes</i> , wonach die Weltvernunft sich im dialektischen Dreischritt von These, Antithese und Synthese entwickelt (Höhepunkt der idealistischen Philosophie).		Goethe veröffentlicht den ersten Teil des <i>Faust</i> .	Die christlich-romantische Malerevereinigung der »Nazarenen« <span> </span> etabliert sich in Rom. Begründung der Homöopathie durch Samuel Hahnemann.

1811	1814	1816	1818	1819	1820	1821	1823	1824	1826	1828	1830	1835–37	1840
Friedrich Nicolai, »Literaturpapa der Aufklärung«, stirbt.		E. T. A. Hoffmann veröffentlicht <i>Die Elstern des Teufels</i> . Goethe die <i>Italienische Reise</i> .	Der Dorfschullehrer Franz Xaver Gruber vertont das Gedicht <i>Stille Nacht, heilige Nacht</i> von Joseph Mohr. Karl Friedrich Schinkel klassizistische Neue Wache in Berlin wird fertiggestellt.	Die Ermordung des reaktionären Schriftstellers Kotzebue im März und die Karlsbader Beschlüsse im August/September führen zur Verfolgung der »Demagogen«, die für politische und geistige Freiheit eintreten. Schopenhauer veröffentlicht seine pessimistische Philosophie der Welt als Willk und Vorstellung.	Die Dresdener Akademie verbietet die altdeutsche Tracht.	Der amerikanische Präsident James Monroe verkündigt »Amerika den Amerikanern« <span> </span> (isolationistische Monroe-Doktrin).	Eichendorff veröffentlicht <i>Aus dem Leben eines Taugenichts</i> .	Juli-Revolution in Paris, politische Unruhen in Dresden.	Großes Monarchentreffen in Teplitz: Der Kaiser von Österreich, der Zar von Rußland, die Könige von Preußen und Sachsen und 37 Landesfürsten treffen im September mit ihrem Hofstaat ein, um die Heilige Allianz von 1815 zu erneuern.			Großbritannien erobert Hongkong.	
	Friedrich de la Motte Fouqué Erzählung <i>Undine</i> erscheint.	Napoleon wird nach Elba verbannt.	Heinrich von Kleist und seine todkranke Freundin Henriette Vogel nehmen sich am Ufer des Kleinen Wannensees bei Potsdam das Leben.	Beginn des Wiener Kongresses: Nach dem Sieg über Napoleon versuchen die Monarchen, die alten Machtverhältnisse wieder herzustellen (Restauration).		Papst Leo XII. bekämpft die Freimaurerei.	Franz Schubert komponiert das Streichquartett <i>»Mein Tod und das Mädchen«</i> .		1835 werden in Deutschland die Schriften von Heinrich Heine verboten, der bereits 1831 nach Paris emigrierte.				

21. Januar: Heirat mit Caroline Bommer, mit der er den Sommer in Greifswald, Wolgast, Stralsund und Rügen verbringt.

Im Herbst Bekanntschaft mit dem norwegischen Landschaftsmaler Johan Christian Dahl.

Schleiermacher und der Berliner Verleger Georg Andreas Reimer, ein großer Friedrich-Sammler, besuchen den Künstler in seinem Atelier.

Wahrscheinlich im selben Jahr entstehen die *Erzählungen auf Rügen*, der *Wanderer über dem Nebelmeer* und *Auf dem Seeufer*, die zu Friedrichs berühmtesten Gemälden zählen.

Gerhard von Kugélgen wird Opfer eines Raubmordes; Friedrich widmet seinem Malerfreund später ein Gedichtsbild. Im April besucht ihn der Statuarer Peter von Cornelius mit seinem Schüler Ernst Förster in Dresden, im Dezember der russische Großfürst Nikolaj Pawlowitsch (später Zar Nikolaj I.). Umgang von Hans An der Elbe Nr. 26 in das Haus Nr. 33.

Besuch des Prinzen Christian-Frederik von Dänemark bei Friedrich in Dresden. Am 30. August wird Friedrichs erstes Kind Emma Johanna geboren. Friedrich malt *Zwei Männer den Mond betrachend*, mit Figuren in altschwedischer Tracht, und *Mondaufgang am Meer*.

Dahl mietet eine Wohnung im selben Haus wie Friedrich, mit dem er Freundschaft schließt. Bis 1833 stellen sie zusammen aus und erhalten gemeinsame Aufträge.

Besuch von Wassili Shukowski, russischer Schloß- und Statuar, der Bilder für den Zaren kaufte und durch dessen eigene Sammlung Friedrich auch in Petersburger und Moskauer Künstlerkreisen bekannt wird.

Friedrich wird Mitglied des neu gegründeten Sächsischen Kunstvereins. Im Mai reist er mit dem kaiserlich-russischen Hofgraver August Philipp Clats nach Teplitz (Böhmen). Es entsteht eine Reihe kleinformatiger Gemälde mit Blumen und Sträuchern.

In einem Brief an den Sammler Reimer, der ihm Geld schuldet, klagt er über Geldverlegenheit und Mißmut.

Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen im Atelier. In einem Brief an Shukowski beschließt Friedrich vier seiner Transparenzbilder (heute verschollen), die in einem dunklen Raum mit Musik ausgestellt seien; die Allegorien der weiblichen, der religiösen und der himmlischen Musik sowie eine Szene im Walde, »wo durch Zauberkraft der Erde ein Schatz abgerungen, und dafür Himmlisches für Irdisches dargbracht« wird.

26. Juni 1835: Schlaganfall. Lähmung der rechten Hand. Mitte August/Ende September Kurzaufenthalt in Teplitz, finanziert durch Gemäldeverkauf an den russischen Zaren. Friedrich kann zunächst wieder arbeiten, aber kaum in Ö. Er bevorzugt Aquarell- und Sepia-technik.

1836: Verschlechterung des Gesundheitszustandes. 1837: Zweiter Schlaganfall, der Friedrich nahezu völlig lähmt.

Wenige Monate vor seinem Tod verkauft Friedrich durch die Vermittlung von Shukowski Werke nach Rußland. Am 7. Mai stirbt er in Dresden und wird am 10. Mai auf dem Trinitätsfriedhof in Dresden-Johannisstadt beerdigt. Die Grabrede hält der Sohn seines Freundes Friedrich Gotthelf Kummer.